

Mary Coughlan: Under The Influence

Der erste Eindruck: Die Lady weiß, wovon sie singt. Mary Coughlan ist jemand, der im wörtlichen Sinne viel mitgemacht hat. Drogen, Nervenkrise, frühe Mutterschaft – sie ist wahrlich nicht das, was man als eine wohlherzogene Tochter bezeichnen möchte. Und als sie im Alter von 28 den AusnahmeGITARRISTEN Erik Visser, den musikalischen Kopf der holländischen Folkgruppe „Flairck“ kennen lernt, beginnt sie zu singen. Und wie.

Die musikalische Heimat der Coughlan liegt eindeutig im Jazz, ihr großes Vorbild ist Billie Holiday. Doch sie hat sich immer wieder folkloristischen Materials angenommen, vornehmlich aus ihrer irischen Heimat.

„Under The Influence“ beginnt mit einem lasziv gesungenen „The Laziest Girl“, und wie sie „I’m the laziest girl in town“ singt, das muss man ihr einfach abnehmen. Jeder Ton suggeriert: Ich räkele mich hier im Bett und denke gar nicht daran, in nächster Zukunft etwas anderes zu machen.

„The Ice Cream Man“ ist ein schöner Blues mit einer „tropfig“ gespielten E-Gitarre und einem klassischen Background-Chor.

Die nächsten zwei Titel, „The Ice Cream Van“ und „Parade of Clowns“, können als Einheit gesehen werden, sie haben alle eine sehr „holländische“ Atmosphäre, unter anderem hervorgerufen durch einen stimmungsvollen Orchestreton-Sound. Den Basspart übernimmt hier eine Tuba.

Das nächste Stück ist der eine Grund, warum ich die Platte so liebe. Es ist ein Titel, der ihr vor allem in ihrer Heimat heftige Kritik, Ablehnung, ja sogar Hass, aber auch grenzenlose Bewunderung und Respekt eingebracht hat. Der Text von „My Land Is Too Green“ ist es wert, an dieser Stelle abgedruckt zu werden:

„My land is bogged down in religious tradition/We nod our heads in humble submission

One foot in the door/A hand in your pocket/We export our problems for foreign solutions.

My land is naïve/Too scared of the devil/Holier than though/With eyes up to heaven

And when nobody looks/We tear strips off our neighbour/Have a good laugh at it all in the end.

Shrouded in mist the outlook’s appalling/Pressure is rising and temperature’s falling

Sunny spells and scattered showers/And still it rains for hours and hours
And as the floods rise/We’ll drown our sorrows/Tossing them back like there is no tomorrow

And in the end we’ll sit or stand/and piss it back into the bogholes of Ireland.

My land is too fond of incurable scheming/The promises given are nothing but dreaming

We all love a rogue/We'll make him our leader/But every three years it's right back to zero.
My land is still poor and under developed/We talk round our problems for hours on end
And then we decide there's two sides to the story/And have a good laugh at it all in the end.“

Zugegeben, keine Postkartenidylle, die da von Irland gezeichnet wird, vielleicht heute auch nicht mehr in allen Punkten zutreffend, aber für 1987 kann man jedes Wort unterschreiben. Begleitet von Piano und Akkordeon entwickelt die Stimme der Coughlan eine authentische Suggestivkraft, ohne Pathos, einfach leicht dahingesungen – grandios.

Wer kennt es nicht, Jimmy McCarthys „Ride On“, von Christy Moore als sanft mehrdeutige Ballade präsentiert. Von dieser Stimmung muss man sich hier auf dieser Platte gründlich verabschieden. Und was Mary Coughlan im Verein mit ihren Mitmusikern aus diesem Song macht – das ist der andere Grund für meine Liebe zu dieser Platte. Schon gleich zu Beginn lässt sie keinen Zweifel aufkommen: Hier geht die Post ab! Ein paar dahinplätschernde Pianotöne, ein wenig E-Gitarren-Legato, ein Saxophonten wie ein Peitschenhieb als Weckruf für das vorwärts treibend einsetzende Schlagzeug und dann die entfesselt rockigen Uilleann Pipes bereiten das Szenario vor, in das die Coughlan McCarthys Text hineinwirft – das ist Folk-rock vom Feinsten! Und immer wieder die genial gespielten Pipes, mal wie eine verzerrte E-Gitarre im Dialog mit dem Saxophon, dann wieder sich in unglaublich schnelle Tonkaskaden stürzend. So behandelt dieses Instrument nur einer und der heißt Spillane, Davy Spillane.

Mit diesen beiden Stücken hat die Platten ihre Folk-Highlights schon hinter sich, der Rest ist mehr etwas für Jazz- und Blues-Enthusiasten, viel Bar-Atmosphäre kurz vor Sonnenaufgang, sehr bluesig.

Sehr schön ist das mit einem schönen Streichersatz illustriert fast lakonisch erzählte „Fifteen Only“.

Sehr stark an Sting erinnert „The Dice“, musikalisch außerordentlich anspruchsvoll, abwechslungsreich und spannend, wieder mit einem Streichersatz arrangiert, der nahtlos in einen Rock-Chorus übergeht.

Erwähnen muss ich noch das ergreifende „Ancient Rain“, ein Gänsehaut-Blues, bei dem die Coughlan dem teilweise wilden Saxophon eine ergreifende Resignation entgegensetzt: This lady lives the blues, die hat schon alles hinter sich.

„Under The Influence“ ist zwar keine Folk-Platte, aber mit „My Land Is Too Green“ und „Ride On“ besitzt sie zwei Folk-Interpretationen, die Ihresgleichen suchen. Wer außerdem mal über den Folk-Tellerrand hinausblicken will und eine der aufregendsten weiblichen Stimmen der letzten Jahrzehnte hören möchte – ja, der muss sich die Platte unbedingt besorgen.

Mary Coughlan: Under The Influence. WEA Records, 1987 (WEA 2292-42185-2)